

Nacht mit diesem sogenannten *air languissant* mit noch höherer Liebenswürdigkeit prange.

Constanze fing an wegen den Gunstbewerbungen des Prinzen besorgt zu werden, sie leitete das Gespräch auf ein Buch, daß sie bekommen zu haben und wegen eines dabei befindlichen Dedicationsgedichtes dem Prinzen zeigen zu wollen vorgab. Sie suchte es und da sie es nicht gleich fand klingelte sie der Dienerin, es ihr, in der Stube zu suchen, in der Absicht, um nicht länger mit dem Prinzen allein zu sein und ihn leichter in den Schranken des Anstandes zu erhalten.

So fein als das Gewebe auch begonnen, war es doch nicht fein genug, um den Scharfblick und die Gewandtheit des Weltmannes zu täuschen.

Der Prinz klagt über einen Rückfall in das gestrige Uebelbefinden und da er glaubt, daß ein Glas Wasser bei der Aufwallung seines Blutes wesentlich dienlich sein würde, bittet er, ihm zu vergönnen, die Rose darnach zu senden.

Verstand nun diese den ihr gegebenen Wink, verbunden mit einem Blicke auf die Tasche, aus der sie Gold zu erwarten hatte, oder war es Zufall; genug das Wasser blieb länger aus als es nöthig gewesen wäre und der Prinz, dessen flüchtiges Uebelbefinden sich bald verlor, gewann dadurch Zeit seinen Angriff zu wiederholen. Er versichert Constanzen die Reinheit seiner innigen, ungetheilten Liebe, er schwört, er bittet, er fleht um einen Kuß zur Belohnung seiner feurigen Leidenschaft, zum Zeichen der Erwidrung seiner stürmischen Gefühle.

Constanze verweigerte jede Gewährung standhaft. Er wird zudringlich, er will den Kuß rauben, da wehrt sich Constanze, und er, nicht gewärtig so beharrlicher Gegenwehr, stürzt, da er im Augenblicke nicht fest auf den Füßen stand, schwankend gegen die Ecke eines nahen Schrankes und trug ein blaues Auge, als ein Vergiftmeinnicht, zur Erinnerung an diesen Augenblick davon.

Der Lärm, den die Dienerin hörte, ließ sie eilen, sie findet den Prinzen sich eben vom Falle erhebend, Constanzen in der größten peinlichsten Verlegenheit. Nachdem der Prinz ein Glas Wasser getrunken und sich von dem unerwarteten Vorfall, der ihn doch auf einige Augenblicke der gewohnten Schlagfertigkeit des Sprachorgans beraubte, erholt

hatte, empfahl er sich mit der Bitte, den Scherz, das Aufwallen seiner Leidenschaft nicht übel zu deuten, es durch die ihm angeborne Lebhaftigkeit zu entschuldigen und ihm die freundliche Güte ferner zu erhalten, mit der er beim Eintritt empfangen worden war, die aber seitdem eine finstere Wolke auf der Stirne der Beleidigten zu seinem großen Leidwesen verdrängt hatte.

Constanze verließ ihn mit Artigkeit zwar doch auch mit sichtlicher Kälte.

Als ihr Bruder und Emilie nach Hause gekommen, erzählte sie ihnen den Vorfall haarklein und ob sie auch das Benehmen des Prinzen nicht eben gestiftet fanden, so glaubten sie doch, daß Constanzens Besorgniß, man würde in der Stadt davon sprechen, zu ungegründet wäre, und tadelten ihre gerechte Furcht, dadurch an ihrem guten Namen verletzt zu werden, ihre zu große Ängstlichkeit; denn sie konnten sich nicht überzeugen, daß irgend Jemand anders darüber urtheilen sollte, als sie es thaten und nach ihrem Ausspruche strahlte Constanzens, durch ihre Standhaftigkeit und Ausdauer, reinerhaltener Ruf, glänzender als vorhin und die Geschichte mit dem blauen Auge hätte sie in den Augen der eroberungsfüchtigen Männer gefürchtet, und bei denen, die werthvollere Gesinnungen hegen, achtungswerth machen müssen.

Der Besuch des Prinzen hatte länger gewährt als er erwartet und die Wachtparade war unterdessen zu Ende. Das gesammte Offizierkorps ging an Dorns Haus vorüber nach dem großen Garten, dem gewöhnlichen Promenadenplatz, Graf v. B. war dabei.

Der Wagen des Prinzen hielt noch an der Thüre und sogleich erinnerte sich der Graf der vorgestrigen Unterhaltung, die er im Vertrauen auf die Verschwiegenheit der damals nicht zugegen gewesenem Herren, den Nächststehenden zum Besten gab.

Man lachte, man zuckte die Achseln, einige der bejahrteren Oberoffiziere tadelten das Unternehmen des Prinzen, denn sie schätzten die Familie Dorn höher als die frevelhafte Eroberungssucht des jungen Wüstlings. Um 3 Uhr war man beim Prinzen zu Tische gebeten und nicht wenig erstaunt, ihn mit einem blauen Auge zu treffen.

Obgleich ein wenig erbittert, gestand die Durchlaucht doch, daß nach dem gezeigten Benehmen